

sert sich nur langsam. In Heathfield leben also zur Zeit noch zwei Schwestern, 70 und über 80 Jahre alt, und es ist abzusehen, daß das Haus bald geschlossen wird. Damit wird ein Ordensleben sein Ende finden, das rund drei Vierteljahrhunderte gedauert haben wird. Auch hier zeigt sich, daß die Einstellung der Zeit den tätigen Orden gegenüber offenbar noch weniger günstig ist als den rein kontemplativen.

Als weit entfernt von der Realität hat sich der Gedanke erwiesen, der dem Verfasser kam, als er zum ersten Mal von der Existenz des Ordens hörte – der Gedanke nämlich, der Orden könne in dem in ihm lebenden Geist der Hl. Elisabeth vielleicht zur Bewältigung der heutigen schweren Probleme Ungarns einen aktiven Beitrag leisten. Die Schwestern in Heathfield haben aber das Heimatland der Hl. Elisabeth in ihr Gebet eingeschlossen. Sie beten regelmäßig:

*Saint Elizabeth, daughter of the House of Árpád,
Remember, we entreat you, in the presence of God
the sufferings of your people
that they, being now delivered from political oppression,
may overcome their social and economic difficulties
and attain not only temporal welfare and prosperity,
but also spiritual health and felicity.*

Nachtrag

Nach Abschluß des vorstehenden Berichts ist das Ordensleben schneller als vorhergesehen zu Ende gegangen. Schwester Madeline ist am 23. März 1993 plötzlich und unerwartet einem Herzanfall erlegen. Schwester Rosina, die seit einiger Zeit nicht mehr in Heathfield lebte, starb wenige Tage später. Schwester Hilda mußte nach Woking bei London in den Konvent der Community of St. Peter übersiedeln. St. Mary's Retreat ist geschlossen. Gebäude und Grundstück stehen zum Verkauf. Der Orden der Hl. Elisabeth von Ungarn gehört der Geschichte an.

Hanns Engelhardt

Wiesbaden

Marktwirtschaft in Ungarn

Die Kuratoriumssitzung der Südosteuropa-Gesellschaft am 18. November 1991 in Frankfurt stand unter dem Thema „Marktwirtschaft in Ungarn – neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit“. Neben der SOG, München und der Industrie- und Handelskammer Frankfurt hatten die Deutsche Ausgleichsbank, Bonn und die Deutsch-Ungarische Bank AG Frankfurt Experten und interessierte Unternehmen eingeladen. Als eine wichtige Vor-

aussetzung für den erfolgreichen Transformationsprozeß wurde die rasche Konvertibilität des Forint gefordert. Dr. Gábor Erdődy (Ungarischer Botschafter, Bonn) hob hervor, daß zum damaligen Zeitpunkt 8.000 'joint ventures' in Ungarn operierten.¹ Der ungarische Minister für Industrie und Handel, Dr. Péter Ákos Bod, analysierte die bisherige Entwicklung; zum Außenhandel und seiner Finanzierung sprach Dr. Sándor Patyi (Ungarische Außenhandelsbank, Budapest). Weitere Beiträge galten der Privatisierung staatlicher Unternehmen (Erzsébet Lukács, Staatliche Vermögensagentur, Budapest), den Hilfsmöglichkeiten für mittelständische Unternehmen aus deutscher Sicht (Dr. Walter Althammer sowie Manfred Mende, Deutsch-Ungarische Bank AG, Frankfurt) und Finanzierungsfragen (Heinz U. Baertges, Commerzbank).²

Karl Hermes

Regensburg

Sammlung für Gesellschaftstheorie und Zeitgeschichte an der Attila-József-Universität Szeged

Die Sammlung wurde im Jahre 1985 von jungen Gesellschaftswissenschaftlern mit der Absicht angelegt, in öffentlichen Bibliotheken nicht zugängliche Dokumente zu erschließen. Ihr Sammelgebiet erstreckt sich in erster Linie auf gesellschaftstheoretische und politikgeschichtliche Werke zum Ungarn und Ostmitteleuropa des 19. und 20. Jahrhunderts, Exil- und Samisdatschriften, Manuskripte, Memoiren, Übersetzungen und Institutionenführer.

Die Sammlung, die Anfang 1993 etwa 4.000 Titel und 400 registrierte Leser – vor allem universitäre Lehrkräfte, Studenten und Forscher aus Szeged und Umgebung – hat, wird ständig bereichert und über Computer katalogisiert. Zur Zeit ist sie in folgende thematische Einheiten gegliedert:

- Sowjetologie, Ostmittel- und Südosteuropa (Gesellschaftstheorie, Politik- und Regionalgeschichte, Statistik);
- Zeitgeschichtliche Dokumente (ungarisches Exil, Samisdats in Ungarn 1979-1989, alternative Jugendbewegungen und politische Opposition im Ungarn der achtziger Jahre);
- Minderheitenfrage und Hungarologie (Theorie, Geschichte, Statistik).

Zu den Aufgaben der Sammlung gehört es ferner, außerhalb der Grenzen Ungarns verlegte ungarische Periodika, einschlägige binnenungarische Fachorgane sowie – in geringerem Umfang – rumänische und serbische wissenschaftliche und kulturelle Zeitschriften für Forschungs- und

¹ Vgl. *Mittelfränkische Wirtschaft*. Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer Nürnberg 1, 1992, 37.

² Vgl. den ausführlichen Bericht von Hansjörg BREY: Marktwirtschaft in Ungarn. Kuratoriumstagung der SOG in Frankfurt. In: *Südosteuropa Mitteilungen* 32 (1992) 70-72.